

Relieffigur Hasners einen Genossen erhalten hat. Die Vielgestaltigkeit seines Schaffens ist aber mit alledem noch nicht erschöpft.

Neben Zumbusch ist der Wiener Karl Kundmann (geb. 1838), aus der Schule Hähnels, bedeutend geworden. Er ist ein weiches und dekorativeres Temperament, was seinen Gebilden einen österreichischen Zug giebt. Sein Schubert ist in Wien mit Recht sehr beliebt geworden. Er ist eine treffliche Statue jener Zeit des gemäßigten Realismus; Rietschel hätte ihn kerniger gemacht, Hähnel wäre akademischer verblieben. Als Bildnis recht befriedigend, dazu behäbig und gemüthlich, in der Durchführung etwas zahm, entspricht er noch heute den Schubertbegriffen der Bevölkerung. Im Entwicklungsgang der Wiener Plastik bedeutete er einen wichtigen Fortschritt als die erste plastische That des Volkes selbst, aber auch als der erste Versuch, über den obligaten Schulprüfungsstil hinauszugehen. Solcher Selbsthilfe sollte Wien später noch so manches gute Künstlerdenkmal verdanken. Im Jahre 1886 wurde sein Tegetthoff-Denkmal enthüllt. Eine Hasenauersche Columna rostrata in der Mitte des Pratersterns; elegant ausgeführte Schiffsschnäbel rechts und links, um den Sockel breite Gruppen von mythologischen Meereswesen, oben die treffliche Bildnisgestalt des Seehelden. Sie würde freilich, mit all ihrer realistischen Durcharbeitung, auf niedrigem Sockel weit besser wirken. Auf eine Säule gehört eine einfache, weithin sprechende Form, deren Silhouette gleich das Ganze sagt; wieder ist es Seurres „kleiner Korporal“ auf der Vendôme-



Abb. 113. Karl Kundmann: Das Tegetthoff-Denkmal in Wien.

Schiffsschnäbel rechts und links, um den Sockel breite Gruppen von mythologischen Meereswesen, oben die treffliche Bildnisgestalt des Seehelden. Sie würde freilich, mit all ihrer realistischen Durcharbeitung, auf niedrigem Sockel weit besser wirken. Auf eine Säule gehört eine einfache, weithin sprechende Form, deren Silhouette gleich das Ganze sagt; wieder ist es Seurres „kleiner Korporal“ auf der Vendôme-